

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi hetiközlöny.

Bácskaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“ mit dem „Illustrirte“ Sonntagsblatt: Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr. Umgebungs: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Apatin den 14. Okt. 1910.

Feuerwehrrerziehung.

Für eine Stadt ist der Bestand einer freiwilligen Feuerwehr von großer Bedeutung und Wichtigkeit. Denn nicht nur, daß diese selbstlos u. uneigennützig ihre schwere und mühevollen Aufgabe erfüllt, ist der Bestand derselben für die Gemeinde ein großer Gewinn. Ist eine freiwillige Feuerwehr nicht vorhanden und zu deren Errichtung und Erhaltung gehört mehr als den großen Moralprediger und Kritiker beim Glase Bier oder Wein zu spielen, — so ist die Stadt verpflichtet, entweder eine Berufs- oder gezahlte Feuerwehr oder die Pflichtfeuerwehr einzuführen. Geschieht ersteres und wird die Berufs- oder die gezahlte Feuerwehr errichtet, so kostet das eine große Summe. Wird aber die Pflichtfeuerwehr eingeführt, so ist jeder männliche Bewohner der Stadt verpflichtet, vom 18. bis 60. Lebensjahre Dienste in der Pflichtfeuerwehr zu erfüllen. Wie angenehm und amüsant für viele junge und ältere Männer das wäre, läßt sich ja denken. Das Moralpredigen und das Kritizieren beim Glase

Bier oder Wein würde gar bald verstummen. Und es ist nur eine Frage der nächsten Zukunft, daß entweder die eine oder die andere errichtet werden muß, denn allgemein ist im Lande die Klage, daß sich die freiwilligen Feuerwehren auflösen, weil die alten treuen und bewährten Feuerwehrleuten schon ermüdet sind, junge, frische Kräfte, aber nicht besonders sich als Feuerwehrleute melden. Das ein trauriges Symptom und zugleich auch ein charakteristisches Zeichen für die selbstlose und uneigennützig Denk- und Handlungsweise unserer jungen Männerwelt.

Vor Jahrzehnten die Institution der Feuerwehr noch neu war, war die Neuheit von starker Wirkung auf die Jugend, junge Männer traten massenhaft in die Feuerwehr ein und hielten auch tapfer und mutig aus, daher heute Feuerwehrleute mit 25 — 40 Dienstzeit keine Seltenheit ist. Doch gegenwärtig, in dem Zeitalter des Egoismus und des Materialismus, ist diese Begeisterung für die Institution der freiwilligen Feuerwehr bedeutend in Abnahme begriffen.

Die heutige egoistische Weltanschauung treibt die junge Männerwelt dorthin, wo sich lohnende Beschäftigungen darbieten. Die Feuerwehr ist das freilich nicht. Hierzu gehört Idealismus mit wahrer Menschenliebe gepaart. Diese Sucht unserer jungen Männerwelt nach lohnender Nebenbeschäftigung ist heutzutage schon so groß, daß sich junge Männer nur dann für gesellschaftliches Wirken und Schaffen finden, wenn diese auch zugleich honorirt wird. Wo ist da die Selbstlosigkeit und die Uneigennützigkeit?

Es ist selbstverständlich notwendig, daß die Sucht nach Gelderwerb auch in der jungen Männerwelt Wurzel schlagen muß, denn wer heute kein Geld verdient, dem klappern die Zähne vor Hunger. Doch wäre es für die Menschheit ein Verhängniß, wenn in den Herzen unserer jungen Männerwelt keine Blume mehr gedeihen würde, sondern dasselbe bloß mit Mexantilwaare voll wäre. Eine solche junge Männerwelt ist für gar keine humane Thätigkeit empfänglich und da kann es dann geschehen, daß heute o. morgen es ein Wunder oder ein

Feuilleton.

Unter schwerer Auflage.

7) Roman von Constantion Harro.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung)

Hedwig trug den von schweren braunen Flechten gebrönten Kopf frei und stolz, ihre dunklen Brauen schoben sich unter einer breiten, Energie verratenden Stirn fast zusammen, und die ruhigen grauen Augen waren geschult in

Der Kunst, ihre Tiefe fremden Blicken zu verbergen. Der nicht kleine schmaltöpfige Mund lächelte wohl, öffnete sich aber selten zu einem volltönigen, herzlichen Lachen. Und daß er zu jeder Zeit verbindlich lächeln konnte, bewies nur wie sacht seine Besitzerin sich gewöhnt hatte, ihr inneres und ihr äußeres Leben auseinanderzuhalten. Die Klavierlehrerin mit den untadelhaften Manieren, wußte sehr wohl, daß man von ihr jene freundliche Verbindlichkeit verlangte, die zu geben ihr so schwer fiel, und die sie sich jeden Tag mit neuen Kämpfen abringen mußte. Sie tat es, aber es schmerzte sie, daß sie dazu außersehen war, und daher streifte ihr

Weien bisweilen hart an's Automatenhafte, Seelenlose hin.

Hedwig hob, als sie aus der Villa trat, ihr Kleid sorglich und geschickt empor und ging mit festen, schnellen gleichmäßigen Schritten der Stadt zu. Ihre Augen blickten kühl und hochmütig über die ihr Begegnenden hinweg, und ihre Gedanken schienen noch mehr als sonst von der Innenwelt absorbiert zu sein. Aber wie sie so geradeaus schaute, trat in die fast leblos zu nennenden Augen ein zuckendes Flimmern, daß sie dunkler und größer erscheinen ließ. Es war wie Zorn in ihnen und auch wie Bangigkeit. Daneben aber auch eine unbändige

Minden valódi doboz 25 drbot tartalmaz
Minden tablettán rajta van e két szó



Vissza a hamisítványokkal, mert kártékonyak

Szereti egészségét?

Ki ne tudná, hogy utólérhetetlenül legjobb hashajtó a világhírű

PURGO-BAYER

Minden valódi doboz 25 drbot tartalmaz
Minden tablettán rajta van e két szó



Vissza a hamisítványokkal, mert kártékonyak

besonders Ereignis sein wird, wenn ein solcher Mensch seinen ins Unglück gekommenen Mitmenschen selbstlos zu helfen bereit ist.

Und diesem großen Uebelstande kann man durch nichts anderes abhelfen, als durch Erziehung. Schon in das kindliche Herz muß man all jene Blumen der Tugend pflanzen, begen und pflegen, deren reichliche Vegetation wir in Zukunft erwarten.

Auch zur Feuerwehr müssen die Menschen erzogen werden und diese Erziehung muß beim empfänglichen Kinderherz begonnen werden, damit es diese selbstlose Menschenliebe üben könne. Nur dort, wo wahre Menschenliebe herrscht, wird auch der Mensch bereit sein, für das Gutes, für das Leben seines Nächsten einzutreten, wenn es vom Feuer bedroht ist.

Der Oktober.

Der Oktober ist da. Herbst singt im Land. Die Blätter fallen, Nebel brauen und die ersten ungemütlichen Stürme beginnen zu wehen. Silbhart, die Zeit des gilbenden Laubes, oder auch Weinmond haben unsere Vorfahren den zehnten Monat des Jahres benannt. Und in beiden verkörpert und versinnbildlicht sich die Natur unseres Monats, der nicht nur nimmt, sondern auch gibt und reich an mancherlei Freuden ist. Die Jagd blüht und auch der Angelsport beschäftigt noch immer seine Freunde. Nur muß der Jäger daran denken, daß im Oktober die Ribize forziehen, und daß ebenso Damwild und Girsche brünstig sind: der Angler hingegen hat zu beachten, daß Lachs und Forelle gerade jetzt ihre Laichzeit haben.

Die Tage verkürzen sich jetzt rapid. Die Sonne, die uns am 1. Oktober um 6 Uhr 1 Minute begrüßt und um 5 Uhr 38 Minuten von uns scheidet, wendet uns am letzten Tage unseres Monats erst um 6 Uhr 55 Minuten. Der Tag verkürzt also im Verlaufe unseres Monats seiner Dauer von 11 Stunden; d. h. die Dunkelheit wachst um 1 Stunde 59 Minuten. Das ist sicherlich uns allen, die wir die Sonne lieben, ein schmerzlicher Lichtverlust. Die Sonne tritt in unserem Monat, und zwar an seinem 24. Tage vormittags 8 Uhr, in das Zeichen des Skorpions. Auch von unserem kleineren Himmelsgestirn, unserer Nachtleuchte, hätten wir einiges zu berichten. Der Mond präsentiert sich uns im Verlaufe des Oktober in den folgenden Phasen: am 3. — 10 Uhr vormittags — als Neumond, am 11. — 3 Uhr nachmittags — als erstes Viertel, am 18. — 3 Uhr nachmittags — als letztes Viertel; seine größte Erdnähe erreicht er am 7. Oktober, seine größte Erdnähe am 19. Tage dieses Monats.

Ueber Fixsterne und Kometen ist für den Oktober nichts zu berichten. Von den Planeten steht der Merkur im Zeichen der Jungfrau: er geht anfangs des Monats eine halbe Stunde, Mitte des Monats anderthalb Stunden, und Ende des Monats wiederum eine halbe Stunde vor der Sonne auf. Venus leuchtet im Zeichen der Jungfrau; sie blinkt, zuerst anderthalb, dann nur eine Stunde, als Morgenstern am Himmel. Mars ist gleichfalls im Bilde der Jungfrau zu suchen; anfangs bleibt er unsichtbar, am Schlusse des Monats geht er jedoch eine Stunde vor der Sonne Geschwister, ebenfalls aus dem Bilde der Jungfrau; er bleibt in den ersten zwei Dritteln unseres Monats unsichtbar; dann geht er eine Stunde vor

der Sonne auf. Saturn schließlich hält sich im Sternbilde des Widlers auf, sein Glanz ist bis in die frühen Morgenstunden hinein zu beobachten.

Neben den Planeten gibt es aber noch anderes am Oktoberhimmel zu sehen. Wer sich über die einzelnen Sternbilder am nächtlichen Oktoberhimmel ein wenig orientieren will, der stelle sich etwa am ersten Tage unseres Monats gegen acht Uhr abends in der Breite von Bpest auf; er wird dann in der Richtung von Süden nach Norden am unbewölkten Himmel die folgenden Sternbilder beobachten können: Adler, Delphin, Schwan, Kleiner Bär, Ostwärts leuchten ihm entgegen: Pegasus, Cassiopeja, Fuhrmann. Im Westen schließlich blinken: Leier, Hercules, Krone, Bootes, Großer Bär.

Erwähnt mögen hier auch noch ganz besonders die reichen und wechselnden Farbenspiele bei Sonnenaufgang und Untergang in unserem Monat werden. Die Dauer der Dämmerung, die oft reich an schönen und zarten Tönungen ist, beträgt in unserem Monat durchschnittlich 39 Minuten; je kälter die Tage, desto schöner sind gewöhnlich die Dämmerungsercheinungen.

Semen Temperaturverhältnissen nach pflegt der Oktober in seinem Anfang ein kühler Spätsommermonat, in seinem Ende ein kalter und rauher Künder der schlechten Jahreszeit zu sein. Er wird auch diesmal von dieser Regel so gut wie keine Ausnahme machen; wenigstens künden unsere Wetterpropheten Falb und Habenicht in ihren Prognosen in diesem Sinne. Die von der meteorologischen Wissenschaft für die größeren Orte unserer Breiten ermittelte Oktoberdurchschnittstemperatur ist die folgende: Kopenhagen 8,2 Gr.; Hamburg 9,1 Gr.; Berlin 9,4 Gr.; München 7,9

Freude und eine Lust am Schauen, die sich zu sättigen gedachte für lange. Nur einem der aufstreichenden Passanten konnte dieser reizvolle Ausdruck in Hedwigs Gesicht — dem nur Augenblicksdauer gegönnt wurde — gelten: dem Doktor Leo Heflandt, der dem jungen Mädchen eifertig entgegenschritt. Er blieb, als er Hedwig jetzt grüßte, mit dem Rechte eines guten Bekannten stehen und fragte nach Frau Bölkers Befinden. Hedwig hatte seine Anrede erwartet, ohne mit der Wimper zu zucken. Und ihrer Stimme Ton hatte beinahe etwas Müdes, unfähig Gleichgiltiges, als sie erwiderte:

„Ich danke. Es ist immer beim alten. Heute so, morgen so. Sie kennen ja den Zustand.“

Sie sprach mit sehr dunkler Stimme, nicht gerade laut, aber langsam und scharf accentuiert. Sie schien, was sie sagte, während des Sprechens noch einmal zu überdenken.

„Sie müssen viel Geduld haben,“ gab Heflandt herzlich zur Antwort. Dennoch merkte man es ihm an, daß er mit seinen Gedanken nicht recht bei diesem Gespräche weilte.

„Für Menschen, die man liebt, hat man eben auch Geduld,“ versetzte Hedwig einfach. Und sie fuhr sogleich fort:

„Sie haben einen schweren Krankheitsfall zu behandeln, Herr Doktor?“

„Wer sagte Ihnen . . .?“

Ein nervöses Zucken lief über sein bleich und schmal gewordenes Gesicht.

„Ah, Sie sprachen Fiebag, nicht wahr?“

„Nein! Man sieht es Ihnen an, daß Sie in Sorge sind, entgegnete sie innig.“

„So? Sie beobachten so scharf, Fräulein Bölder? Da muß man sich ja vor Ihnen in acht nehmen.“

„Gewiß!“ sagte sie. Und jetzt erhellte ein stolzes, glückliches Lächeln ihre Züge. Es wich sofort, als der Arzt weiter sprach:

„Ja ich habe große Sorge! Ich habe viel davon, wenn meine ärztliche Kunst in diesem verzweifeltsten Falle nicht versagte. Es ist so niederdrückend, nicht helfen zu können, wenn blühende Jugend an unser Herz appelliert.“

„Ärzte dürfen eben kein Herz haben,“ erwiderte sie hart, blaß geworden bis in die Lippen.

„Ja, wenn's so wäre!“ meinte er schwermütig. „Die Hand bliebe ruhiger und der Geist auch!“

Die wußte wohl nichts zu antworten. Sie sah an ihm vorbei ins Leere. So empfahl er sich denn und setzte seinen Weg fort. Seiner warteten Viele.

Hedwig ging fast widerwillig weiter. Sie hatte Zeit. Auf sie wartete niemand. Die Stunde, die sie in ungefähr 30 Minuten zu geben hatte, war die leichteste des Tages, bei einer begabten, temperamentvollen Schülerin.

Sie ging. Und ein tiefer Seufzer stahl sich aus ihrer Brust. Eine qualvolle Bitternis würgte sich ihr bis zu den Lippen hinan.

„Wozu?“ fragte sie. „Wozu? — Konnte er nicht vorbeigehen, ohne ein Wort? Aber nein, ich bin ihm so gleichgiltig, daß er mich anredet, wie er seine Waschfrau anreden und, nach ihren

Gr.; Karlsruhe 9,7 Gr.; Stuttgart 10,1 Gr.; Prag 9,8 Gr.; Wien 10,4 Gr.; Brüssel 9,8 Gr. und Basel 8,9 Gr. Schließlich wollen wir, wenn wir über das voraussichtliche Wetter des Oktober reden, auch das nicht unerwähnt lassen, was unser alter Freund, der hundertjährige Kalender, über den Witterungsverlauf unseres Monats zu sagen hat. Und da hören wir das folgende: anfangs warm bis zum 7., vom 8. bis 13. trübes Wetter, am 14. und 15. schöne Witterung, am 17. und 18. Reif, vom 19. bis 21. warmes Wetter, dann bis zum 27. leicht veränderlich, die letzten vier Monatsstage trübe. Somit stimmt auch das, was der hundertjährige Kalender sagt, mit dem überein, was unsere anderen Quellen über den voraussichtlichen Witterungsverlauf des Oktobermonats zu berichten wissen.

Für den Landmann und den Gartenfreund gibt auch der Oktober tüchtig zu tun. Im Gemüsegarten sind die Kohlrabi und Rosenkohl, gegen Ende des Monats einzuhelfen. Die Spargelbeete sind umzugraben und zu düngen. Im Blumen Garten sind Hyazinthen, Krokus und Tulpen ins freie Land zu legen, Bierständer und Coniferen zu pflanzen, die Beete für die Frühjahr Blumen zu bestecken und zu bedecken. Im Obstgarten ist jetzt die Aussaat vorzunehmen: auch das Verpflanzen von Bäumen und Sträuchern ist jetzt am angebrachten. In der Baumschule sind Wildlinge auszugraben, Klebegürtel anzulegen und Raupennester abzusuchen. In jemand schließlich noch Bienenzüchter, dann muß er jetzt die Fluglöcher verengern, Honig fortnehmen.

Der Oktober ist unser eigentlicher Herbstmonat der unseren Wäldern und Hainen nicht nur die letzte Reife, sondern

auch die satte Fülle bunster Farben bringt. Er ist der Monat scheidender Spätsommerwehmut und nahender Herbststurmruahheit. So lieblich sein Anfang, so unwirtlich gewöhnlich sein Ende. Und doch ist u. bleibt er uns ein lieber Monat, denn er gewährt uns gewöhnlich sein Ende. U. doch ist hinein den ungehinderten Aufenthalt in der freien Natur. Mit seinen zarten Stimmungen aber ist er reich an eigenartiger Herbstpoesie, die oft im Biede festgehalten worden ist, wie wir auch mit einer solchen schließen wollen:

Oktobertag . . . Es fällt das Laub,
Die weißen Nebelschleier wehen.
Der braune Herbst zieht aus auf Raub
Und schüttet seinen grauen Staub
Auf Brombeerranken und auf Schlehen.
Es ist so still, so sonnenmüd,
Als wollte rings die Erde sterben. . .
Ein Vogel singt ein einsam' Lied,
Und eine letzte Aster blüht . . .
Wie lange noch? Auch sie muß sterben;
Ruh ist der Tag. Es schleicht die Zeit:
Oktoberglanz, Oktoberleid!

Apatiner Nachrichten.

Trauernachricht. Mittwoch den 12. Oktober 1. J. Nachmittag um 4 Uhr schlummerte die Frau Witwe Jakob Szal geb. Bass nach langem Leiden ins bessere Jenseits. In der teuren Verblichenen beweinen die Gebrüder Michael, Franz und Josef Szal Fischgroßhändler mit samt ihren Schwestern: Elisabetha und Anna die beste, sorgfältigste und hingebungsvollste Mutter und wurde eine große Verwandtschaft in Trauer gestürzt. Die teure Dahingeschiedene hat der hiesigen Kirche namhafte Spenden zur Verherrlichung getan. Die Trauerfeier fand Freitag Nachmittag 3 Uhr unter großer Beileidigung

vom Trauerhause in den unteren Friedhofe in der Familiengruft statt. Ihr Andenken bleibe gesegnet!

Spende. Adam König und dessen Gattin Elisabetha König geb. Teibl spendeten 10 Kronen für die elektrische Beleuchtung der Kirche.

Todesfall. Dienstag in der Frühe ist hier der Kanzlist des hiesigen Grundbuches Franz Tapaay im 34. Lebensjahre gestorben. Er hinterließ außer der gramgebeuten Witwe noch ein 6 jähriges Mädchen.

Auszeichnung. Auf der jetzt geschlossenen Wiener Jagd Ausstellung erhielt aus der Bacska bloß das Apatiner Forstamt und die Waldbeger-Schule in Kiralyhalom Ausstellungsmedaillen.

Volkszählung in Apatin. Als Zählungskommissäre der Volkszählung, welche vom 1. Jänner bis 10. Jänner im nächsten Jahre 1910 stattfindet, wurden 20 Personen ernannt: Paul Buschbacher, Julius Grüner, Martin Gurka, Adam Horv, Anton Kohler, Anton Milla, Georg Kosovits, Jakob Schäffer, Martin Trilljam Ignaz Wahl, Josef Wismann, Josef Kohler, Michael Szekely, Julius Lusig, Karl Spörki, Josef Prohaska, Franz Schmann, Anton Brand und Vrableza Dezes. —

Zu Inspektoren oder Nebenprüfer: Imre von Puskovits, Mikas Gyula, Tuczakovits Anton, Michael Schäffer u. Josef Kleiner.

Neue elektrische Lampen und der Kalender der elektrischen Beleuchtung. In der Großgemeinde Apatin werden jetzt neuerdings 64 Stück elektrische Lampen auf Rechnung der Gemeinde eingeschaltet. Die neue Einführung, resp. der Beschluß erlangte die Genehmigung respektive Rechtskraft schon am 18. Juni. Nachdem Verträge der Gemeinde lauter der mit der hiesigen elektrischen Anlage

Kindern fragen würde, wenn er sie träfe. Ich aber, die Albernheit in Person, verrote mich in meiner Gefühlswelt bei nahe! Gut, daß Friedag nicht in der Nähe war. Ich glaube, der sagt es mir noch einmal auf den Kopf zu, daß ich Leo Heflandt liebe. Herr Gott, wenn er „ihm“ das sagte! Nein, nein, dies tut er nicht. Dazu ist er zu schlau. . .“

Im Weitergehen gedachte Hedwig der kummerschweren Tage, die Doktor Heflandt an das Krankenbett ihrer Mutter geführt, und daß sie ihn geliebt hatte, fast schon beim ersten Sehen. Es war ja so natürlich. Sie die Tochter eines Abergutsbesizers, der langsam an Krankheit und Unglück zu Grunde gegangen, hatte seit des Vaters Tode kaum mit einem Herrn gesprochen. Die Mutter, verdüstert im Gemüt, dem heißgeliebten Verstorbenen nachklagend und dabei die Fülle von Glück übersehend, die ihr in einer guten, klugen, gehoramen Tochter bewahrt geblieben, drang mit ihrer Fürsorge nicht weit

ein in das von dem stahlharten Panzer der Klaulosigkeit eng umschlossene Mädchenherz. Frau Böcker lebte in der Vergangenheit. Sie hatte als reicher Eltern Kind eine vergnügte Jugend genossen, sie war als Frau eines die Geistesleistung bevorzugenden Mannes viel in der Welt herumgekommen. Auch ihr Kind hatte bessere Tage gesehen, und sie war von den Eltern die Möglichkeit erwogen worden, daß die kleine Hedwig einst könne in die Lage geraten, sich ihr Brot unter Fremden suchen zu müssen. Wenn ihre Mutter sie das Vergessen gelehrt, Hedwig hätte sich leichter mit ihrem Schicksal hätte. Aber diese nervöse, krankhaft erregte Frau konnte es nicht lassen, stets wieder Vergleiche zwischen einst und jetzt zu ziehen und mit diesen Erinnerungen auch der Tochter den schwer behaupteten Frieden zu rauben. Dennoch empfand es Hedwig als eine Wohlthat, die Mutter (so jammervoll und selbstquälerisch sie sich oft gab) noch zu besitzen. Das Mädchen hatte keine näheren Verwandten, die sich um sie kümmern.

Sie wußte aus dem Verkehr mit ihren Arbeitgebern sehr wohl, wie mißdeutend der Reichtum macht. Wußte, daß sie Freundlichkeit und Anerkennung für ihre Leistungen nur so lange ernten werde, als sie gesund und ausdauernd ihren Pflichten oblag. Sie war im Grunde eine so sanfte, Hochmütige, Selbstbewußte hatte ihr das Muß des täglichen Erwerbs aufgezwungen — daß ihr bangte vor jedem Alleinsein, u. daß ihr die Mutter trotz aller Wunderlichkeiten doch noch ein großer Gewinn blieb und durch die Zugehörigkeit zu ihr und durch die stete, wenn auch in ihren Aueßerungen oft verkehrte Liebe, welche sie der einzigen Tochter gab.

In dieses einsörmige Leben der Mühsal, das beide Frauen umspann, waren plötzlich bei einer schweren Erkrankung der Witwe zwei junge Männer getreten: Dr. Heflandt und Franz Friedag. Auch hier hatte Heflandt, weil ein Nervenleiden zu beobachten blieb, als die langwierige Lungenentzündung der Heilung entgegen ging, seinen ärztlichen Freund zu Rate gezo-

abgeschlossenen Kalender wie folgt: Im Monate Oktober haben die elektrischen Lichter von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr in der Frühe zu brennen. — Im November von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr in der Frühe. — Im Dezember von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr in der Frühe. — Im Jänner von 4½ Uhr Nachmittags bis 6 Uhr in der Frühe. — Im Februar von 5 Uhr Nachmittags bis 5½ Uhr Morgens. — Im März von 6 Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens. — Im April von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens. — Im Mai von 8¼ Uhr Abends bis 3 Uhr in der Frühe. — Im Juli von 8¼ Uhr Abends bis 3 Uhr in der Frühe. — Im Juli von 8 Uhr Abends bis 3 Uhr in der Frühe. — Im August von 8 Uhr Abends bis 3½ Uhr in der Frühe und im September von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens.

Die Pensionierung des gewesenen Apatiner Obergerichtsrates Bela Ribiczey. In der letzten Komitatskongregation wurde der Komitats-Waisenstuhlbefiziger Ribiczey Bela mit 3748 Kronen pensioniert und im Anbetracht seiner außergewöhnlichen Verdienste eine besondere Subvention von 2000 K. zugesagt. Die Verdienstes tüchtigen Beamten hat Baron Stefan Bojzits in einer in warmen Ton gehaltenen Ansprache gewürdigt.

Besitzwechsel Josef Csepregi hat das Gasthaus an der Ecke der Zomborer Straße das gewesene Szantersche Eckhaus käuflich erworben.

gen. Im täglichen Verkehr mit Leo Heflandt kam Hedwig nun erst völlig die Erkenntnis dessen, was ihrem Dasein bisher gefehlt. Die Mühewaltung, welche die Pflanze der Mutter von ihr heischte, die Sorge um den wirtschaftlichen Rückgang der Familie, durch den geringeren Erwerb Hedwigs hervorgerufen, verhinderten das Mädchen wochenlang, sich die Veränderung, welche ihr Wesen seit des Doktors Eintritt ins Haus erfahren, zum Bewußtsein zu bringen. Dann aber war ein Zweifel an ihrer Liebe zu dem fremden Manne nicht mehr möglich. Nur daß sie tief unglücklich machen mußte, was ändern wie ein vom Himmel gefallenes Glück erscheint. Möglich, daß sie die Hochachtung und Ehrerbietung, mit welcher Leo Heflandt ihr am Krankenbette begegnete, in ihrer Un- erfahrenheit in solchen Dingen mit Hilfe der eigenen phantastischen Wünsche zur Liebe gestempelt hätte: sie tat es nicht, weil sie zum Vergleich herausgefordert wurde. Sobald nämlich auch Doktor Fiebtag in der Behausung Frau Böllers erschien, wurde sie inne, wie Liebe sich gibt. Denn der junge Psychologe ließ es sich angelegen sein, die Musiklehrerin über seine Gefühle nicht lange in Zweifel zu erhalten. Fiebtag hoffte bei Hedwig auf Erfolg. Sie war ein ar-

Tagesneuigkeiten.

Todesfall. In Szabadta ist der 63 Jahr alte Pfarrer Felix Mamuzits in der Kadekabine des Dampfbades an Her- ichtlag plötzlich gestorben. Seit dem 25. Juni 1874 wirkte er segensreich im Wein- garten des Herrn.

Trauernachricht. In Komber ist der 82 Jahr alte pensionierte Gerichtshof- richter Stefan Molnar verstorben.

Mord in Madaras. In Madaras hat der Schaidmeister Stefan Weidler seinen Einwohner Johann Schneider wegen Meinungsverschiedenheit mit einem Brow- ning-K. volver erschossen. Den Schwerver- legten brachte man in das Bajaer Spital wo er in par Stunden drauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Feuer in Derye. In Derye (Deronya) verbrannte eine Triste Hans- dam dortigen Deponomen Kazarus Roitz. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch die Kinder, die an dem Hanshauken he- rum spielt.

Der Gesundheitszustand Sr. Erz- zellenz Erzbischof Dr. Julius Barosy ist ein hoffnungsloser. Die Funktion des Ma- gens des Kirchenfürsten, welche bisher eine gute war, versälimmerte sich. Der große Kranke liegt fortwährend schon im bewußtlosem Zustande. Es besteht gar keine Hoffnung mehr, daß der Kirchenfürst nochmals genesen könnte.

Ein kleines Mädchen — abge- brüht. In Obecke fiel das anderthalb- jährige Töchterchen des dortigen Insassen Svetozar Szentamaszki in die mit seinem

Wasser gefüllte Riv. Das Kind wurde ganz abgerührt und ist am Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden.

Das Urteil im Haverdaprozess. Dienstag um halb 2 Uhr nach Mitter- nacht verkündigten die Geschworenen den Präsidenten, daß sie ihre Verottung be- endet haben. Wenige Minuten später be- trat der Gerichtshof den Saal und der Präsident forderte den Obmann der Ge- schworenen zur Verlesung des Wahrspru- ches auf. Unter lautloser Stille begann der Obmann die Verlesung der Antwor- ten. Die Geschworenen bejahten bezüglich Janossy die Schuldfrage auf Tötung ohne Vorbedacht, aber ohne Aufregung. Bezüglich der Haverda bejahten die Ge- schworenen die Schuldfrage auf Aufstufung Bezüglich Bojzthas wurde die Schuldfrage auf Mittäterschaft bejaht. Nach Verkün- digung dieses Verdikt, welches die unbe- dingte Verurteilung der 3 Angeklagten in- volviert, stellte der Staatsanwalt seine Anträge. **Das Urteil.** Um halb 3 Uhr nach Mitternacht verkündete der Präsident das Urteil. Auf Grund des Schuldpru- ches der Geschworenen fand bei allen 3 Angeklagten der § 279 des Strafgeset- buches Anwendung. Demzufolge wurde Janossy zu 10 Jahren Zuchthaus, die Haverda zu 12 Jahren Zuchthaus, Bojztha zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alle drei Angeklagten wurden zur Tragung der Prozeßkosten verhalten, doch wurde dies hinsichtlich Janossy und Bojztha als uneintreibbar erklärt. Janossy und Bojztha ferner zu 10 Jahren Ehrverlust verur- teilt.

zielten. Nicht, daß sie sich verraten hätte! Aber das ihr sonst so end, träumerische Wesen, dem sie sich, ihr unbewußt, am Bette der Mutter nun zuweisen überließ, konnte Fiebtag nach seinen sonstigen Erfahrungen bei Hedwig nicht auf seine Person beziehen. So wurde es ihm nahe gelegt, einen Vergleich zwischen sich u. Leo Hef- landt zu ziehen, und er besaß genug Selbstkritik, um zu dem Resultate zu gelangen: Heflandt steht mir im Wege! Er gab Hedwig nicht ver- loren, als ihm diese Erleuchtung geworden. Er- kannte er doch sofort, daß Hedwig ihr Gefühl verschwendete. Heflandt mochte die treue und fleißige Tochter, das hübsche, starkgeistige, hoch- herzig empfindende Mädchen schätzen, achten, selbst bewundern: aber Liebe versagte er ihr.

Fiebtag verwies die Dauerbarkeit einer un- erwiederten Neigung in das Reich der Fabel. Folglich hatte er, im Grunde mit der alles nivellierenden Zeit, immer noch Chancen genug für sich. Er wartete. Er klammerte sich mit seinen Zukunftshoffnungen an die Vernunft dieses stillen Mädchens. Denn er war eben Realist.

So hatte Hedwig ein Recht zu dem Stoß- feuser: „Gut, daß Franz Fiebtag dieser Begeg- nung mit Leo Heflandt nicht beimohnte! Er

mes Mädchen, sie war eine schlecht besoldete Klav- vier lehrerin. Wie hätte ein Arzt mit ein r ein- träglichen Preis ihr nicht als Bewerber doch willkommen sein sollen? Fiebtag war Realist. Er hatte seine Kindesideale — sie waren ihm farger zugemessen gewesen, als anderen — längst über Bord geworfen. Er befand sich wohl ohne den überflüssigen Ballast. Fräulein Hedwig Böllers gab sich als kluges, ernstes, verständiges Mädchen. Sie lief den Männern nicht nach, wie es Fiebtag an dummen Gänschen schon so oft hatte beobachten können. Sie war aber auch nicht die verbissene Männerfeindin, als welche er sich im Erwerbsleben stehende Mädchen zu- weilen hatte gerieren sehen. Sie gefiel ihm, und er hatte nicht übel Lust, sie zu heiraten, obgleich sie eine miserable Partie war. Leider aber war ihm bisher — und er tat sich viele auf seine Kenntnis der Frauenherzen zu Gute — das Verständnis für die Eigenart eines Charak- ters, wie Hedwig ihn besaß, noch nicht aus- gegangen. Es konnte Fiebtags scharfer Beobach- tungsgabe, sobald er sich einmal darüber klar geworden, daß er in Hedwigs Gunst durch die Liebhaberrolle, die er sich zu spielen erlaubte, eher fiel, als stieg, es konnte dieser Beobachtungs- gabe nicht entgehen, wohin Hedwigs Wünsche

alt,
der,
Franz

wäre
schreit
von d
eine
eine
währe
eifrig
rede
in jed

zwich
Mädch

Böller,
Gesicht,
betrach
Herzen
soeben
unlieb,
können
Begeg

A cognac mint szépítő szer. Margit olasz királyné tudvalevőleg a legszebb uralkodónők egyike Európában, arcbőre rendkívül tiszta és csodálatosan lágy és síma. Az osztrák-magyar nagykövetség attaséja nem rég bókot modott erre nézve a királynénak, aki mosolyogva azt felelte, hogy arca üdeségét egy földijének, az Eszterházy cognacnak — mely tiszta bordistilatóm — köszönheti, amelyet rendszerint este lefekvés előtt szokott használni.

Ő felsége, mondotta erre a diplomata, ez a dolog nagyon meglep engem, mert szép höfistársnőimtől mindig azt hallottam, hogy semmi sem rontja meg úgy és teszi olyan keményé a bőrt, mint az alkohol. Meglehet, felelte a királyné, de én az Eszterházy cognac-kal nem az arcomat, hanem a torkomat nedvesítem.

Auszug aus dem Matrifelanthe Geburten.

Franz, Sohn der Katharina Hoffmann. — Peter, Sohn der Fani Dickmann. — Elisabetha, Tochter des landw. Tagelöhners Johann Fudeier. — Anna, Tochter des Maimers Peter Gem. —

Berkündigungen.

Margaretya Abraham mit Ernst Pollak. — Katharina Gmann mit Anton Szorgand. — Rosina Rubin mit Michael Beckl. Rosina Schwob mit Johann Klein. —

Totenjahre.

Josef Joni, Sohn des Amre 7 Jahr alt, an Lungenentzündung. — Josef Schneider, Sohn des Johann, an Difteritis. — Frau Josef Müller geb. Maria Mayer.

wäre klug geworden!“ Und da sie im Weiterstreiten ihre Gedanken nicht losreißen konnte von dem geliebten Manne, empfand sie es wie eine Belästigung, als jetzt am Straßendamm eine vorüberfahrende Droschke rasch anhielt, während der in dem Gefährt sitzende Herr ihr eifrig winkte, näher zu kommen und seine Anrede zu erwarten. Sie blieb stehen, Abweisung in jedem Zuge.

Bruno Treuenfels hatte die Droschke inzwischen verlassen und trat grüßend an das Mädchen heran.

„Verzeihen Sie den Ueberfall, Fräulein Bötter,“ jagte er verbindlich, mit dem reinsten Gesicht, das sie schon ganz als ihm zugehörig betrachtete, „aber eine Bitte, die mir sehr am Herzen liegt, veranlaßt mich dazu Ich komme soeben von ihrer Frau Mutter. Es war mir unlieb, Sie nicht zu Hause anzutreffen, Sie können also ermeffen, wie angenehm mir diese Begegnung sein mußte.“

An Lungenentzündung. — Theresia Pleß Witwe des Josef, 70 Jahr alt an Magenkrebs. — Franz Topai, Bezirksgerichtsbeamter 34 Jahr alt, an Lungenentzündung. — Josef Schaudt, Sohn des Josef 6 Monat alt. — Witwe Jakob Szál geb. Anna Vass 74 Jahr alt. —

Auszug

aus dem Gemeinde Vermeldungsamte.

In dem Gemeindehaus zu Gonopla wird am 20. Oktober die Liegenenschaft des Wendelin Hau rich verkauft. — In Peter, Maifch, werden die Jahrmäkte nicht abgehalten. — Die Gemeinde Kassa-Rechnung vom Jahre 1908 wurde vom Komitat laut Bescheid Nr. 19995/1520 1910 gutgeheiffen. — Die Liste der Komitativirillisten ist im Komitatshaus zu Zombor vom 10 bis 17 Dieses zur Einsichtnahme aufgelegt. Die endgültige Sitzung, wo die Liste rechtskräftig zusammengestellt wird ist am 20. Oktober. — Das hohe Ministerium für Ackerbau bewilligt 8 bis 10 Stück große Hasen für zur Zucht für diejenigen die als Genossenschaftsmitglieder beitreten wollen. Die Hasen erhält man unentgeltlich. Nähere Auskunft erteilt Popp Jenö Unternotar. — Kauf und Meßl verkaufen 5 Stück Nähmaschinen geeignet für Schneider oder Schuhmacher. — Andreas Theer verkauft fette Schweine. — Adam Grün in der Zomborerstraßen verkauft Plegholz. — Johann Benzinger verkauft alten Kukuruz. — Die Vorspann vertauschen Dünger für Stroh. — Adam Klein in der Szontaer Straße vermietet ein Quartier. — Korbflechter Jakob Klamm benötigt einen Lehrling. — Franz Kiefer Waisen vater verkauft ein Pferd. — Anton Frei in der Königsgasse verkauft Rübrüben. — Philipp Bac ver-

„Sie wünschen?“ fragte sie knapp und höflich.

„Sie sollen wieder bei mir spielen!“ bat er, mehr mit dem sprechenden Augen als mit dem Munde, der schon lange lara im A-den geworden. „Ich habe, wie ich Ihnen schon mitteilte, als ich vorläufig unsere Vereinbarung aufhob, eine Kranke im Hause. Mehr als sechs Wochen sind vergangen, seit sie in meine Obhut gegeben wurde, und noch immer ringen Leben und Tod an ihrem Lager um die Herrschaft. Scheinbar freilich ist das Leben Sieger geblieben. Doch was nützt körperliches Vegetieren, wenn der Geist sich nicht zur altgewohnten Stätte zurückzufinden vermag? Daß ers kann, dazu soll Ihre Musik ihm helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

taut sein Haus. 1000 Kronen können verzinst werden. — Mich verkauft er Brennholz und Dachziegel. — Josef Haut Schuhmacher neben dem alten Gemeindefaß woh haft verkauft einen Guffofen. — Anton König in der Speißergasse verkauft ein Tor und Gassentüre samt Stof. —



Köszönetnyilvánítás.

Mindazoknak, kik felelhetetlen édes anyánk, illetve öreg és dédanyánk

özv. Szál Jakabné

szül Vass Anna úrasszony elhunytá alkalmával, érzett méretetlen fájdalmunkat szives részvétükkel enyhíteni iparkodtak, ez úton is őszinte köszönetet mond: a

Apatin, 1910 okt. hó 14^{én}

Szál család.



Dankagung.

Allenjen, die aus Anlaß des Ablebens unserer unvergeßlichen, seelenguten Mutter, beziehungsweise Groß- u. Urgroßmutter der

Frau Witwe Jakob Szál

geb. Anna Vass

unseren großen Schmerz durch ihre Teilnahme zu lindern trachteten, spricht auch auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus:

Apatin, den 14. Oktob. 1910.

Familie Szál.

Egy nagy Friedlandi
vaskályha
eladó. Hol? Megmondja
a kiadóhivatal.

Ein grosser Friedländer
Eisen-Ofen
ist zu verkaufen. Wo?
Sagt die Administration.

Gyermekjäték
a Schicht-zappannal való mosás,
mert egyszerre tisztít és fehérít is,
s meglakaszt minden fáradságot
és megerőltetést!



Washtb ist Straka-Menthol-Zahnteife die beste und billigste? Deste weil es angenehmen Geschmack hat, den Zahnstein-Ansatz entfernt und erfrischend wirkt auf sauren u. schlechten Geschmack in Munde. Mit seiner desinfizierende Kraft hintertreibt es Zahnsüßeln. Deshalb billig, weil es trotz täglichen Bedarf lange anhält und von seiner ursprünglichen Wirkung auch durch längere Zeit nichts verliert. Zu haben in Apotheken, und Drogerien für 1 Krone. Drei Stück für 3 Kronen versendet franko Apotheker Straka in Mohol.

Zu haben bei: Lehrer Alfred Apotheker in Apatin.

Zur Verhinderung

aller Krankheiten der Haustiere verwenden man die

Diversen Pulver,

welche separat für alle Gattungen Haustiere in der alten Apotheke erhältlich sind, wie diverse Pulver für Pferde, Rinder, Schweine und für Geflügel. Gebrauchsanweisung ist auf jedem Paket. Preis des selben für Pferde und Kühe 1 K. und 1 K. 72 H. Für Schweine 70 H. u. 1 Kronen 20 H. Für Hausgeflügel, (Federvieh) 70 Heller.

Erhältlich in der alten, Rátai'schen Apotheke.

A legtöbb kiállításon legelső díjjal
 kitüntetett és első orvostanárok által
 ajánlott, kitünő minőségű

Esterházy cognac

mindenütt kapható!

A Z

Esterházy cognac

a közönség kedvencz itala! !

Esterházy cognacgyár

Telefon Központi iroda: Telefon
 31 — 49. BUDAPEST. 31 — 49.

V., Csáky-utca 14. szám.

Inserate
 übernimmt die Redaktion des Blattes.

• Mezei egerek •
 tömeges és biztos legyűjtésére alkalmas az általánosan ismert és már sokszor használt egérmérget, amelynek gazdaságosabb, egyszerűbb és községekben a legjobb sikerrel használhat.



egérmérget
 labdacs alakban, addigi tapasztalatok szerint 1 holdra 1-2 millió elragadóan hatóanyagot, 100 millió ára 90 kor., öt millió 1000 8 kor.

SIPÓCZ ISTVÁN
 gyógyszerész

• Pécsött, (Baranyamegye). •
 Megrendeléshez hatósági engedélyt kérek mellékelni.

Eisenbahnfahrordnung.

Von Ujpalanka über Borocz Bacs ovaroš, Bacs, Dornye, Bacsordas (Karaankova) nach Ujgombos um 5 Uhr 18 Minuten in der Frühe, 1 Uhr 10 M. Nachmittag und 5 Uhr 33 Minuten Abends.

Giltig vom 1. Mai 1910.

Von Bacshentivan nach Szabadka. Um 7 Uhr 46 M. Schnellzug, 10 Uhr 55 M. Vormittag, 4 Uhr Nachmittag und 8 Uhr 26 M. Abends.

Von Bacshentivan nach Dalja Am 7 Uhr 20 M. 12 Uhr 26 M. Vormittag, 4 Uhr Nachmittag und 8 Uhr 25 M. Abends. Schnellzug.

Von Ujgombos über Hodsagh nach Szabadka. Um 3 Uhr 35 M. 10 Uhr 40 M. Vorm. 4 Uhr Nachm

Von Ujgombos über Bacsordas nach Ujpalanka. Um 4 Uhr 58 M. 8 Uhr 56 Morgens.

Von Zombor nach Obecse. Um 3 Uhr 15 M. 7 Uhr 5 M. Vorm. und 4 Uhr 35 M. Nachm.

Von Zombor nach Baja. 6 Uhr 25 M. 12 Uhr 57 M. Vorm. u. 4 Uhr 43 M. Nachm.

Von Zombor nach Ujvidek. 3 Uhr 10 M. 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachm.

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57 Nachmittag u. 4 Uhr 23 Minuten Nachm.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufak). Um 3 Uhr 10 Minuten u. 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minute in der Frühe und 1 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Szabadka nach Baja. Um 3 Uhr 33 M. in der Frühe, 10 Uhr 32 M. Vormittag, 1 Uhr 57 M. Nachmittag und 7 Uhr 05 M. Abends.

Von Baja nach Zombor. Um 5 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens u. 5 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Baja nach Szabadka. Um 1 Uhr 51 M. und 10 Uhr 05 M. Vormittag, 3 Uhr 28 Nachm. u. 7 Uhr 18 M. Abends.

Von Szeged nach Zombor. Um 9 Uhr 05 M. 7 Uhr 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittag und 4 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Szeged. 3 Uhr 3 M. in der Frühe um 11 Uhr 30 M. Nachmittag, 4 Uhr 25 M. Nachmittag und 8 Uhr 56 M. Abends.

Von Obecse nach Szabadka. u. 4 Uhr 40 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 11 Uhr 45 M. Vormittag.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittag und 4 Uhr 57 M. Nachmittag.

Von Rignica über Bacsalmas nach Riskun-Halas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vormittag und 6 Uhr 45 M. Nachmittag.

Von Riskun-Halas über Bacsalmas nach Rignica. Um 3 Uhr 50 M. in der Frühe, 12 Uhr 27 M. Vormittag und 6 Uhr 22 M. Abends.

Von Zenta nach Szeged-Rokus Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittag.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um 6 Uhr 54 M. in der Frühe und 5 Uhr 25 Minuten Nachmittag. **Von Titel nach Ujvidek (Neufak)** Um 2 Uhr 32 M. der Frühe und 1 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Ujgombos über Bacsordas Hodsagh, Szentfülöp, Bepröd, Cserevka Kossuthfalva, Bacsor nach Szabadka im 3 Uhr 35 Minuten in der Frühe um 10 Uhr Vormittag und 4 Uhr Nachmittag.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Segyes-Feketehegy nach Palanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe, 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr 47 Minuten Abends

Von Szabadka über Pacher, Kossuthfalva, Cserevka, Bepröd, Szentfülöp Hodsagh, Bacsordas nach Ujgombos um 5 Uhr in der Frühe, 2 Uhr 20 Minuten Nachmittag und 7 Uhr 10 M. Abends

TISZTA

se festék se esencia
TATRAI málna szörp
1/1 2.80 1/2 1.50 1/4 0.80
szepesi konzervgyártól.
Páratlan és felülmulhatatlan

A Liliom cipő crème

doboza. 20. 24. 30. fillér
Kapható **Krieg Béla**
fűszer, porcellán és rövid-
árú kereskedése
APATIN, Zombori-út.

Wo sind die schönsten und billigsten
Gebetbücher und
die neuesten Gesangbücher
zu haben.?

In der Buchhandlung des
Josef Szavadill Apatin.

Dort sind auch die schönsten
Rosenkränze
und andere Geschenke zu
den billigsten
Preisen zu bekommen.

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

— A P A T I N. —

im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckerarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten **Arbeiten** erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten
Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel.
Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge. Diplome,
Preiskourante und Tabellen aller Art,
den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. w.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder, Poesie-Bücher
sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten**
für **Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.**
Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller
möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u**
auf das Geschmackvollste staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine
und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der
Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die „Bácskaer Zeitung“

samt „dem Illustrierten Sonntagsblatt und kostet;

Ganzjährig	6 Kronen	Umgebung ganzjährig	6.50 Kronen
Halbjährig	3 „	Halbjährig	3.50 „
Vierteljährig	1.50 „	Vierteljährig	2.— „

Einzelnummer 20 Heller

Erscheint jeden Sonntag Vormittag